

Heraldische Skulpturen aus Regensburg. I.

Autor(en): **Rheude, Lorenz M.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero**

Band (Jahr): **15 (1901)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-745002>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Heraldische Skulpturen aus Regensburg. I.

Von Lorenz M. Rheude.

Hiezu Tafel XI.

Im Nachstehenden soll versucht werden, eine kleine Auswahl gotischer Wappenskulpturen, deren gute Formen allgemeines Interesse beanspruchen dürfen, aus der bayrischen Stadt Regensburg in Wort und Bild darzustellen.

An zwei Strebepfeilern des Chores der St. Oswald-Kirche — aus dem Anfange des XIV. Jahrhunderts stammend — befinden sich in einer ungefähren Höhe von 11 m über dem Boden die Vollwappen der Stifter des mit genannter Kirche heute noch verbundenen Versorgungshauses.

No. 1. Wappen der Auer: in rot ein silberner dreigezinnter Balken; Helmzier: zwei rote, flügelartige Schirmbretter, mit dem silbernen dreigezinten Balken überzogen; die zackigen Aussenseiten sind mit Federbällen (?) besteckt.

Die Auer, ein bischöfliches, in Regensburg ansässiges Ministerialengeschlecht, die sich nach der Herrschaft Prennberg nannten, bemächtigten sich, an der Spitze Friedrich der Auer von Prennberg, mit Hilfe der gegen das patrizische Regiment unzufriedenen Zünfte um 1330 der Stadt, wurden aber 1334 wieder vertrieben. Das Geschlecht starb 1483 aus.

No. 2. Wappen der Prager (auch Igel und Iglar genannt): in rot eine silberne, fünfzinkige Gabel (?). Helmzier: fächerförmiges Schirmbrett. Der Topfhelm trägt ebenso wie der von No. 1 keine Decken.

Die Prager (oder Iglar) zählten zu den Regensburger Ratsgeschlechtern und werden u. a. auch als herzogliche Lehensträger der Hofmark Prebrunn — nunmehr zum städtischen Felddistrikt Littera J. gehörig, genannt.

An der Ostseite der Tabakfabrik von Gebrüder Bernard, an der Gesandtenstrasse zu Regensburg gelegen, einem mächtigen Bau, ursprünglich das Haus des Patriziergeschlechtes der Zandt (vor 1300 bereits in lateinischen Urkunden als „dens“ aufgeführt), ist in der Höhe von etwa 4 m ein kräftig skulptierter Schild, No. 3, angebracht, das — redende — Wappen der Zandt darstellend: in rot ein silberner Löwe mit langen Stosszähnen¹.

Der Stein stammt vermutlich aus der früher an das bezeichnete Haus angebauten Kapelle St. Pankratii und Pantaleonis, deren schon 1328 Erwähnung gethan wird.

Die Zandt, nach welchen heute noch eine Seitengasse der Keplerstrasse hier benannt ist, gehörten zu den angesehensten Geschlechtern der Stadt und werden als Förderer des Dombaues besonders gerühmt.

Während dieser Schild — No. 3 — als aus der Zeit um 1300 herrührend bezeichnet werden kann und die Kopfform des Wappentieres deutlich diejenige eines Löwen zeigt, weicht ein weiteres Wappen der Zandt — No. 4 — an einem grossen Gedenksteine der Patriziergeschlechter Gravenreuter und Lech

¹ Vor ca. 10 Jahren wurde der Schild in den Originalfarben polychromiert.

in der zur Stiftskirche St. Emeram gehörigen Georgs-Kapelle nicht unwesentlich von der Gestalt des erstbeschriebenen Wappens ab.

Der Gedenkstein trägt oben den Wappenschild der Zandt, darunter die Helmzier der Gravenreuter, darunter den Wappenschild der letztern, je in einem Rundelle; ausserdem sind darauf eine Reihe von Todestagen von Gliedern der Familien Gravenreuter und Lech — Lecho —, die beide mit den Zandt versippt waren, verzeichnet, der erste 1333, der letzte 1397. Das Zandt-Wappen aber zeigt den mit zwei Stosszähnen bewehrten Löwen mit en face gekehrtem Kopfe, der einem Mannshaupte nicht unähnlich ist ¹.

Im Kreuzgange der frühromanischen Schottenkirche zu St. Jakob ist über dem in die Kirche führenden Ostportale ein Wappen der Herren von Laaber angebracht. — No. 5. — Schild: von Silber und blau fünfmal geteilt. Der gekrönte Helm trägt als Helmzier zwei Schweinsohren (?). Vom Helm hängen eigenartig geschlungene, gezaddelte Decken herab ².

Die Herrn von Laaber, Besitzer der mächtigen, gleichnamigen Burg im Laaberthale (heute Ruine) waren in diesem Thale vielfach begütert. Zu diesem Geschlechte gehörte u. a. der als Minnesänger genannte Hadamar von Laaber, der — vermutlich — 1334 an Stelle des vertriebenen Friedrich Auer (s. oben) zum Bürgermeister der Stadt gewählt wurde. Die v. Laaber waren grosse Wohlthäter der Jakobskirche und hatten dort ihr Erbbegräbnis. Gundakar und Wernher von Laaber werden schon im alten Nekrologium von St. Jakob als besondere Wohlthäter der Schottenmönche zur Zeit der Erbauung des Klosters — 12. Jahrhundert — genannt. Das Geschlecht starb im Jahre 1420 aus.

La famille „TREZZINI“ de Astano.

(Notes généalogiques).

Par A. de Faria.

ASTANO [(A) Stano], où existait déjà un célèbre couvent avant l'année 1272, est une petite commune de 500 habitants, située à côté de Sessa, près de la frontière de la Lombardie, à 638 m au-dessus du niveau de la mer, dans le district de Lugano, canton du Tessin.

Elle a été le berceau de plusieurs illustres et nobles familles dont nous comptons nous occuper dans les prochains numéros des *Archives Héraldiques*. —

A Astano naquit *Domenico Trezzini*, érudit ingénieur qui servit longtemps comme architecte civil et militaire à la cour du roi Frédéric IV de Danemark.

¹ Ein an der zum St. Katharinen-Spitale gehörigen Allerheiligen-Kapelle angebrachter Wappenschild der Zandt mit der darunter befindlichen Jahrzahl 1270 zeigt die gleiche Kopfform wie No. 4.

² Verfasser glaubt am Wappen Spuren von alter Bemalung wahrnehmen zu können.